



Schlüsselkonzepte der Geistes- und Sozialwissenschaften

Interdisziplinäre Vorlesungsreihe des
Institute of Advanced Study in the Humanities
and the Social Sciences | IASH
www.iash.unibe.ch

Das IASH verfolgt mit seiner Graduiertenschule das Ziel der Reintegration der Geistes- und Sozialwissenschaften an der Phil.-hist. Fakultät.

Mittwoch, 24. November 2010, 16.15 bis 17.45 Uhr
Unitobler der Universität Bern, Lerchenweg 36
Hörsaal F023

Intermediale Zonen: Affekt, Körper, Medientheorien

Prof. Dr. Marie-Luise Angerer, Kunsthochschule für Medien, Köln

Mit der Entwicklung der digitalen Medien war die Erwartung verknüpft, direkten und damit sinnlichen Zugang zur Welt der Bilder und Töne zu gewinnen. Immersion und Intensität waren die basalen Definitionen, die das neue Medienarrangement rahmten, und in kurzer Zeit den Körper und seine Affekte ins Zentrum von Medien- und Kulturtheorien rücken ließen.

Die Analyse der Kräfte, die das Begehren nach dem Affekt antreiben, führt dabei von den Wissensanordnungen des 18. Jahrhunderts über die Physik und Physiologie des 19. Jahrhunderts, über Freuds Herrschaft des Unbewussten und die kybernetische Reg(ul)ierung bis zu den flottierenden Signifikanten (Lacan) und der Proklamation einer transhumanen Epoche.

Dabei lässt sich ein Wandel feststellen, der die ›Wahrheit der Sexualität‹, wie sie Michel Foucault bestimmt hatte, in eine ›Wahrheit des Affektiven‹ überführt. An die Stelle der Kastrationsangst der Moderne tritt ein posthumanes Artenwerden, die psychoanalytische ›Angst als Affekt‹ wird zum ›affektiven Überlebenstraining‹, und das filmische ›Affektbild‹ löst sich im affektiven Körper als neuem Zentrum einer digitalen Bilderwelt auf. Aus dem Humanen als einer sprachlichen Existenz wird auf diese Weise ein affektiver Organismus, der sich in die Reihe animalischer und digitaler Wesen/Arten einordnet.

Das Dispositiv des Affektiven hat jedoch nicht nur die medialen und künstlerischen Praxen fest im Griff, vielmehr sind Politik und Soziales auf ähnliche Weise dem Diktat des Affekts längst unterstellt worden. Event, Spektakel, mediale Großereignisse, selbstpornografische Tendenzen des Televisuellen sowie eine allgemeine Infantilisierung der Gesellschaft können ebenfalls als Symptome dieser Naturalisierung im Zeichen ihrer radikalen Technisierung gelesen werden.

Marie-Luise Angerer, Medien- und Kulturwissenschaftlerin an der Kunsthochschule für Medien Köln, von 2007-2009 Rektorin der KHM. Studium der Philosophie, Romanistik, Publizistik und Kunstgeschichte in Wien. Forschungsaufenthalte in den USA, Australien, Kanada. Gast- und Vertretungsprofessuren in Zürich, Berlin, Budapest, Ljubljana, Bochum, Wien. Herausgabe (mit K. Peters and Z. Sofoulis) von *Future Bodies. Visualisierung von Körper in Science und Fiction* (2002), *Vom Begehren nach dem Affekt* (2007), Herausgabe (mit C. König) von *Gender goes Life. Lebenswissenschaften als Herausforderung für die Gender Studies* (2008).

Institute of Advanced Study
In the Humanities and the
Social Sciences | IASH
Falkenplatz 16
CH-3012 Bern
www.iash.unibe.ch

u^b

**UNIVERSITÄT
BERN**